

LEBEN IM AUSNAHMEZUSTAND

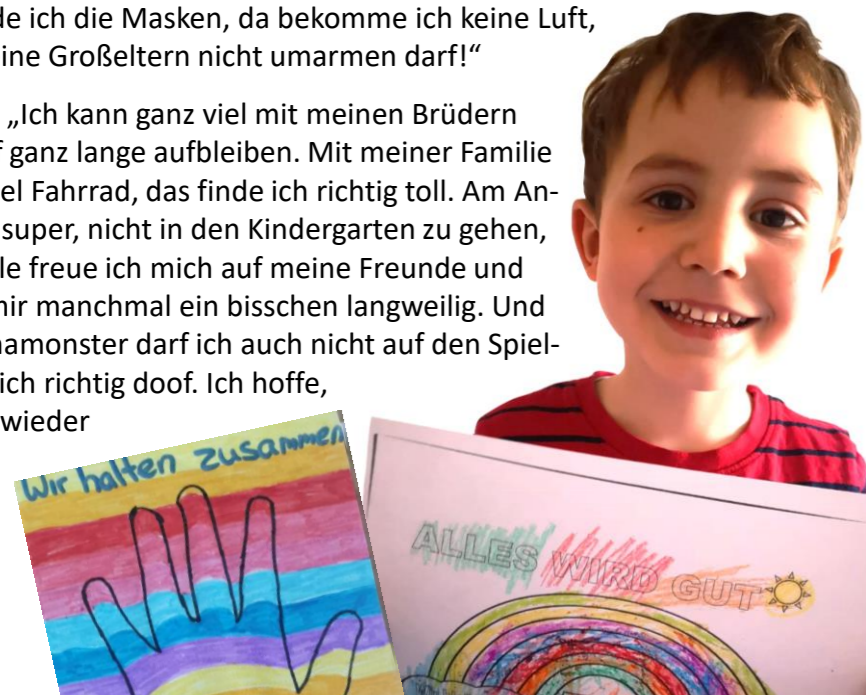
EINE FAMILIE AUS UNSERER GEMEINDE BERICHTET

Die Kinder der Familie Herrmann aus unserer Gemeinde berichten von ihrem Alltag während der Corona-Krise. Neben Einschränkungen gibt es für sie aber auch positive Seiten am Leben im Ausnahmezustand:

Jan (12 Jahre): „Ich finde gut, lange zu schlafen und meine Schulaufgaben zu Hause zu erledigen. Das Homeschooling find' ich richtig cool. Meine Lehrer und Schulfreunde sehe ich in Videokonferenzen und auch Sportunterricht findet so statt. Die viele Zeit mit meiner Familie finde ich auch super. Wir fahren viel Fahrrad, machen Sport oder sind im Garten. Leider kann ich meine Freunde und Großeltern nicht sehen. Auch meine Pfadfinder-, Vereins- und Messdienerfreunde vermisse ich sehr, denn es finden ja auch keine Treffen mehr statt. Ich freue mich jetzt schon, alle wieder zu sehen! Aber an meinem zwölften Geburtstag haben sehr viele Leute an mich gedacht und mir Spontanbesuche an der Tür gemacht. Trotz Corona war es ein toller Tag.“

Jonas (9 Jahre): „Dass keine Schule ist, finde ich super! Ich mache meine Aufgaben viel lieber mit Mama und ich habe viel mehr Zeit zum Spielen. Wir spielen viel draußen im Garten mit meinen Brüdern oder mit der ganzen Familie Brettspiele. Auch toll ist, dass ich viel mehr Fernsehen darf. Ich vermisse aber meine Freunde, obwohl wir telefonieren oder uns über Videochats sehen. Richtig doof finde ich die Masken, da bekomme ich keine Luft, und dass ich meine Großeltern nicht umarmen darf!“

Julian (4 Jahre): „Ich kann ganz viel mit meinen Brüdern spielen und darf ganz lange aufbleiben. Mit meiner Familie fahre ich ganz viel Fahrrad, das finde ich richtig toll. Am Anfang fand ich es super, nicht in den Kindergarten zu gehen, doch mittlerweile freue ich mich auf meine Freunde und Erzieher. Es ist mir manchmal ein bisschen langweilig. Und durch das Coronamonster darf ich auch nicht auf den Spielplatz. Das finde ich richtig doof. Ich hoffe, ich darf da bald wieder spielen.“



KINDERSEITE

EIN WINDRAD BASTELN

Der Heilige Geist wird in der Bibel öfter mit dem Wind oder einem Sturm verglichen. Am Pfingsttag erleben die Jünger den Heiligen Geist als heftigen Sturm. Denn mit großer Kraft bewegt der Heilige Geist an diesem Tag die Herzen der Menschen. Er bewegt sie, wie der Wind ein Windrad antreibt, damit es Energie erzeugt. Wenn wir den Heiligen Geist also mit dem Wind vergleichen, dann sind wir so etwas wie ein Windrad, das sich vom Heiligen Geist zum Guten bewegen lässt.

Zum Basteln benötigst du:

1 Quadrat weichen Karton, ungefähr 15 x 15 cm

1 Stock

2 Holzperlen (10 mm)

1 Nagel (ca. 3 cm lang)

Hammer, Schere, Klebstoff

Das Quadrat aus Karton wird zweimal diagonal gefaltet, dann wieder geöffnet. Nun werden alle diagonalen Faltlinien jeweils bis zur Hälfte eingeschnitten. Nun biege jede zweite Spitze in die Mitte. Klebe jede Spitze in der Mitte fest. Die Spitzen sollen dabei übereinander liegen. Stecke nun zuerst eine Holzperle auf den Nagel, dann das Windrad und zuletzt die zweite Holzperle. Schlage nun den Nagel ca. 1 cm vom oberen Ende in einen Stock. Der Nagel sollte aber nicht zu tief eingeschlagen werden, sondern etwas locker sitzen, damit sich das Rad gut drehen lässt.

*Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen,
Bilder: Karin Teichmann,
www.kinder-regenbogen.at
In: Pfarrbriefservice.de*



Dieser
Gemeindebrief
ist für:

KATH. KIRCHORT ST. BARBARA

47169 DU-RÖTTGERSBACH, FAHRNER STR. 60

Ansprechpartner und Kontakt:

- Pfarrer
St. Johann** Abt Albert Dölken OPraem
☎ 0173 2689992 Mail: abt.albert@abtei-hamborn.de
- Pfarrbüro
St. Johann** An der Abtei 2 47166 Duisburg
☎ 44989980 ✉ st.johann.duisburg.hamborn@bistum-essen.de
Bürozeiten: Montag - Freitag 9-12 Uhr
- Gemeindebüro
St. Barbara** Fahrner Str. 60 47169 Duisburg
Bürozeiten: Dienstag 9:30-11 Uhr u. Donnerstag 15-17 Uhr
☎ 48295333 (nur während der Bürozeiten)
✉ sankt.barbara.duisburg@t-online.de
- Gemeindeleitung
St. Barbara** Anna-Maria Plaschke (Liturgia - Gottesdienste)
☎ 02064 9703090 ✉ liturgia@rettet-st-barbara.de
- Dietmar Hümmer (Diakonia - Sozialarbeit und Hilfsprojekte)
☎ 02064 826025 ✉ diakonia@rettet-st-barbara.de
- Barbara Finke (Martyria - Kinder, Jugend, Frauen und Senioren)
☎ 0157 80905695 ✉ martyria@rettet-st-barbara.de
- Jörg Stratenhoff (Koinonia - Feste und Veranstaltungen)
☎ 0203 590191 ✉ koinonia@rettet-st-barbara.de
- Martin Linne (Oikonomia - Förderverein und Finanzen)
☎ 0203 597891 ✉ oikonomia@rettet-st-barbara.de
- Online-Auftritte** 🏠 www.kirchort-st-barbara.de
📘 www.facebook.de/rettet.st.barbara

Impressum

Herausgeber: Rettet St. Barbara – Verein der Freunde und Förderer der kath. Kirche St. Barbara e.V.
Fahrner Str. 60 – 47169 Duisburg
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang **Auflage:** 2.500 Exemplare



BARBARA BOTE



PFINGSTEN 2020 VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN?

VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN?

Bei Streitigkeiten taucht diese Frage zuweilen auf: „Bist du von allen guten Geistern verlassen?“ oder auch „Bist du noch ganz bei Trost?“ Gerade unter den aktuellen Umständen einer weltweiten Pandemie stellt sich an diesem Pfingstfest ganz besonders die Frage: Wie steht es bei uns mit dem Trost, mit den guten Geistern, mit dem Heiligen Geist? Sind wir schon von allen guten Geistern verlassen? Sind wir nicht mehr ganz bei Trost?

Schon das erste Pfingstfest erscheint zunächst geprägt von Trostlosigkeit und dem Gefühl, von allen guten Geistern verlassen zu sein. Die Jünger haben sich in ein Haus eingeschlossen und haben Angst. Wie soll es weitergehen – ohne Jesus in ihrer Mitte? Wir alle kennen den Fortgang des Pfingsttages: Die Jünger werden getröstet werden und sie werden sich nicht mehr von allen guten Geistern verlassen fühlen, denn Gott sendet seinen guten Geist aus. Ein Geist, der tröstet, der die Welt verändert und uns zusagt: Gott ist bleibend unter uns!

In Zeiten der Corona-Krise fühlen sich auch viele von uns trostlos und verlassen. Das gesellschaftliche Leben liegt brach, unser Alltag ist von Einschränkungen geprägt und den Großteil des Tages verbringen wir allein in unseren Häusern.

Doch auch jetzt in der Krise können wir das Wirken von Gottes gutem Geist in der Welt noch immer spüren. Die Gesellschaft rückt zusammen. Jugendliche, Nachbarn und Institutionen bieten an, Einkäufe für ältere und vorerkrankte Menschen zu übernehmen. Nähgruppen nähen Mund-Nasen-Masken für andere. Kreative Ideen an vielen Orten helfen mit, die Not zu lindern und Trost zu spenden. Anrufe von Freunden und Familie lassen uns spüren – vielleicht viel mehr als sonst – dass wir anderen wichtig sind. Die Aktion #hoffungslicht verbindet uns jeden Abend um 19:30 Uhr im gemeinsamen Gebet. Die an Sonntagen geöffnete Kirche und die Aktion „Ostern in der Tüte“ haben auch Menschen angesprochen, die sonst nur selten oder nie die Kirche aufsuchen. In all diesem und in vielem mehr zeigt sich auch jetzt: Gottes Geist wirkt unter den Menschen.

Versuchen auch wir den Heiligen Geist wirken zu lassen und zum Trost für andere zu werden, denn dann sind wir noch lange nicht von allen guten Geistern verlassen!

Wir wünschen Ihnen und Euch gerade in dieser schweren Zeit Trost und Gottes guten Geist! Frohe Pfingsten!

Ihre und Eure Gemeinde am Kirchort St. Barbara

NACHDENKLICHES

KOMM HEILIGER GEIST

Komm heiliger Geist

- denn viele sind von allen guten Geistern verlassen

Komm heiliger Geist

- denn die „Aber-Geister“ haben zu viel Macht

Komm heiliger Geist

- denn wir brauchen deinen Schwung

Komm heiliger Geist

- denn wir sehnen uns nach mehr Beseeltheit

Komm heiliger Geist

- denn wir brauchen deine Kraft

Komm heiliger Geist

- denn ohne deinen Trost sind wir aufgeschmissen

Komm heiliger Geist

- damit wir lernen, Nein zu sagen, wo es nötig ist

Komm heiliger Geist

- damit wir erkennen, wozu wir berufen sind

Komm heiliger Geist

- damit wir den Mut haben, Neues zu wagen

Komm heiliger Geist

- damit wir mehr Leben in uns spüren

Komm heiliger Geist

- damit wir erkennen, was möglich ist

Komm heiliger Geist

- damit wir uns verwandeln lassen können

Komm heiliger Geist

- damit alles heil werden kann

Komm heiliger Geist

Text: Stephan Tengler, In: Pfarrbriefservice.de

LIEBE FREUNDE VON ST. BARBARA,

RÜCKBLICK UND AUSBLICK DES FÖRDERVEREINS

ein höchst interessantes Jahr liegt hinter uns. Es begann mit der bischöflichen Bestätigung, dass wir hier vor Ort in guter Weise gezeigt haben, was ehrenamtlich in unserer Kirche alles möglich ist. Die positive Konsequenz: Auch heute und in Zukunft gibt es in St. Barbara ein aktives Gemeindeleben und zugleich ein wichtiges, die Gemeinschaft im Röttgersbach stärkendes Angebot!

Dies zeigt auch ein Blick auf die Aktivitäten des letzten Jahres: Taizé- und Jugendgottesdienste sowie ein Motorradgottesdienst am 1. Mai letzten Jahres, das Barbara-Fest, Konzerte, Erntedank mit dem Kindergarten, unser Kirchen-Kino im Winter, ein sehr schönes Krippenspiel zu Weihnachten und ein wieder höchst erfolgreiches Sternsingen. Unser Saal wurde neu gestrichen und auch die große Küche saniert. Hiermit sind die aufwendigen Sanierungsarbeiten der letzten Jahre an unserem Gebäude, bis auf das in Vorbereitung befindliche neue Schließsystem, vorerst abgeschlossen. Als zunächst letzte große Aufgabe steht die Orgelsanierung in ca. zwei Jahren bevor.

Alle Vorbereitungen für das Osterfest und die Erstkommunion in diesem Jahr waren in vollem Gange – und dann kam Corona! Eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft mit nicht gekannten Einschränkungen für jeden Einzelnen und natürlich auch für unsere Gemeinde. Nichts ging mehr: keine Vermietungen und keine Veranstaltungen, wodurch auch unserem Verein Einnahmen fehlen, Gottesdienste entfielen und sogar Ostern verbrachten wir ohne Gemeinschaft, aber doch nicht allein. Ich bin überzeugt, dass wir in unserem Glauben immer miteinander verbunden sind und dass Generationen vor uns schon viel härtere Herausforderungen aktiv gemeistert haben.

Natürlich hoffen wir, dass sich auch unser Gemeindeleben bald wieder „normalisiert“. Aber wir werden uns wohl noch für eine längere Zeit auf Einschränkungen und neue Wege einstellen müssen. Auch unsere für Anfang Juni geplante Jahreshauptversammlung des Fördervereins werden wir voraussichtlich erst nach den Sommerferien ausrichten können. Der alte Vorstand wird bis dahin in Amt und Verantwortung bleiben.

Ein herzliches Dankeschön an all unsere engagierten Gemeindemitglieder. Mit euch haben wir in St. Barbara eine gute, vielfältige, christliche, soziale und spannende Zukunft vor uns!

Martin Linne (Vorsitzender des Fördervereins Rettet St. Barbara e.V.)

AUS DER CORONA-KRISE LERNEN?

Diese und ähnliche Fragen beschäftigen mich in den letzten Wochen immer wieder. Je länger diese Krise dauert, umso mehr ahne und glaube ich, dass es weniger darum geht, zu dem bisherigen scheinbar „normalen“ Leben zurückzukehren, sondern dass die Krise uns dazu einlädt, innezuhalten, umzudenken, uns und unseren Lebensstil zu hinterfragen, kreativ zu werden und nach neuen Wegen zu suchen, die dem Leben aller dienen.

Meiner Wahrnehmung nach wird gerade in dieser Krisenzeit manches deutlicher, was vielleicht zuvor schon unbewusst in der Luft war. Das kann schmerzlich sein, wenn ich erkenne, dass ich nicht alles in der Hand habe, alles kontrollieren kann; wenn ich erkenne, wo es in unserem Zusammenleben Defizite gibt, wo etwas wegbricht, was ich zuvor als ganz selbstverständlich angenommen habe. Gleichzeitig lädt mich diese Zeit auch ein, mehr auf das zu achten, wofür ich bisher gar keinen Blick hatte, was wirklich wesentlich ist in meinem und unserem Leben oder was gerade, vielleicht eher unbemerkt, am Entstehen und Wachsen ist:

Ich persönlich nehme den Frühling und die aufbrechende Natur irgendwie intensiver wahr als sonst: den Vogel, der fröhlich vor meinem Fenster zwitschert; die unterschiedlichen Grüntöne in der Natur, die blühenden Blumen und Sträucher in ihrer Farbenvielfalt.

Ich freue mich an den verschiedenen Initiativen und der Kreativität der Menschen: an den Musikern, die für die Senioren vor den Altenheimen spielen; an den muslimischen Frauen, die im Ramadan für die Menschen rund um den Petershof täglich eine warme Mahlzeit zubereiten; an den Kindern, die Regenbögen an die Fenster ihrer Wohnungen oder Bilder für ältere Menschen unserer Gemeinde malen; an den Menschen, die sich für andere einsetzen, sich mit Zeit und ihren Fähigkeiten ehrenamtlich engagieren.

Außerdem lerne ich, dass ich vieles auch mit dem Fahrrad erledigen und das Auto stehen lassen kann, oder dass ich einiges gar nicht brauche, was ich bisher eher unbedacht eingekauft habe.

Und so wünsche ich uns den Mut, gerade jetzt immer wieder den Blickwinkel zu verändern und auch die Chancen in dieser Krisenzeit wahrzunehmen!

Sr. Mariotte Hillebrand MMS (Pastoralreferentin in der Pfarrei St. Johann)